

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die elektrische Traktion der Berner Alpenbahn-Gesellschaft (Bern-Lötschberg-Simplon). — Wettbewerb zu einem Bebauungsplan für Interlaken. — Zweifamilienhaus „Laimatburg“, St. Gallen. — Miscellanea: Kraftöle für Dieselmotoren. Hauenstein-Basistunnel. Grenchenbergtunnel. Simplon-Tunnel II. Zugspitzbahn. Eidg. Technische Hochschule. Besteuerung von interkantonalen Kraftwerken. Bahlinie Strassburg-Basel. Mont d'Or-Tunnel. Die Wandgemälde in der Kirche zu Wiesendangen.

Abfuhrwesen in Davos. Internationale Rheinregulierung. — Konkurrenzen: Wandbilder für den Universitätsbau in Zürich. Reformierte Kirche Zürich-Fluntern. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Société fribourgeoise des Ingénieurs et des Architectes. St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Akademischer Ingenieur-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Tafel 15 und 16: Zweifamilienhaus „Laimatburg“, St. Gallen.

Band 63.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 7.

Die elektrische Traktion der Berner Alpenbahn-Gesellschaft (Bern-Lötschberg-Simplon).

Von L. Thormann, Ingenieur-Konsulent in Bern und bauleitender Oberingenieur der elektrischen Traktions-Einrichtungen der B. L. S.

(Schluss von Seite 80.)

In den Tunnels wurde eine Kettenaufhängung für den Fahrdräht gewählt in der gleichen Anordnung, wie sie sich im 1600 m langen Hondrichtunnel der Spiez-Frutigen-Strecke bewährt hatte (Abb. 39 bis 42). Die Entfernung der Aufhängepunkte des Tragorgans schwankt zwischen 22 und 28 m, wobei zu bemerken ist, dass in den Rampentunnels, die ein um 10 cm grösseres Profil besitzen als der grosse Lötschbergtunnel, die grössere Distanz zur Anwendung kommen konnte. Die Tunnels der neuen Linie sind sämtlich mit doppelspurigem Profil projektiert; zum grossen Teil ist auch schon deren Gewölbe so fertig gestellt worden, obwohl die Rampen nur einspurig betrieben werden. Als Tragorgan wurde in den Tunnels nicht Stahltragseil verwendet, sondern ein sog. Bi-Metalldraht mit Stahlseele von 6 mm Durchmesser und Kupferüberzug von 1,25 mm Stärke.

Die Höhe des Fahrdrähtes schwankt zwischen 6,7 m über S. O. in den Stationen und 4,8 m in den Tunnels. Im übrigen darf bezüglich der Detail-Konstruktionen auf die verschiedenen beigegebenen Abbildungen verwiesen werden.

Bahndienstliche Schwachstrom-Einrichtungen.

Es wird den meisten Lesern erinnerlich sein, dass seinerzeit die elektrische Traktions-Versuchsanlage Seebach-Wettingen während mehreren Jahren nicht in Betrieb genommen werden konnte, weil sich auf derselben starke Störungen in den in der Nähe des Bahnkörpers befindlichen Schwachstrom-Einrichtungen bemerkbar gemacht hatten und die Behörden regelmässige Zugsführung erst erlaubten, nachdem die Mittel zu ihrer Behebung gefunden waren. Bei der Berner Alpenbahn konnten somit für die Einrichtung der bahndienstlichen Schwachstromanlagen diese früheren Erfahrungen benutzt werden. Immerhin waren die Verhältnisse mit Rücksicht auf die grössere Streckenlänge und auf die bedeutend höhern Leistungen der Zugsmotoren noch wesentlich ungünstiger als bei Seebach-Wettingen und erforderten eine sehr vorsichtige Behandlung der ganzen Anlage. Mit Rücksicht auf die statische Induktion der Starkstrom- auf die Schwachstromleitungen wurde von vornherein darauf verzichtet, die Schwachstromdrähte dem

Bahnkörper entlang zu führen und es musste für dieselben ein spezielles Tracé gesucht werden. Letzterer Forderung nachzukommen, erwies sich auf den Gebirgsstrecken oberhalb Kandergrund als nicht mehr ausführbar; auf der Südseite im Lonzatal und längs den Hängen bis Ausserberg war eine gesicherte Linienführung ebenfalls nicht mehr möglich. Die Bahngesellschaft war daher gezwungen, von Kandergrund bis Ausserberg die Verlegung unterirdischer Kabel ins Auge zu fassen, was denn auch geschehen ist.

So bestehen nunmehr die *Leitungsanlagen* aus einem oberirdischen auf Holzmasten erbauten Teil auf der Nordrampe vom Südportal des Hondrichtunnels aus über Frutigen bis zur Station Kandergrund, sodann aus der Kabelleitung,

die von der Station Kandergrund über den Berg bis zur Station Ausserberg führt, woselbst ein weiterer oberirdischer Leitungsstrang angeschlossen ist, der direkt in die Rhone-Ebene hinuntersteigt und Brig der Rhone entlang auf dem linken Rhoneufer erreicht.

Die oberirdische Leitung ist in der allgemein üblichen Art mit Holzstangen gebaut. Zu bemerken ist nur, dass jeweilen die beiden Drähte eines Paares behufs Dämpfung der Induktion der benachbarten Starkstromleitungen bei

jeder fünften Stange unter sich gekreuzt sind.

Für die *Kabelleitung* wurden ausschliesslich Papierkabel mit Luftisolation verwendet, geliefert von den beiden schweizerischen Kabelfabriken in *Cortaillod* und *Cossonay*. Trotz deren Länge wurde von einer Pupinisierung der Kabel abgesehen, dagegen Aufmerksamkeit auf möglichst günstige Kapazitäts- und Isolationsverhältnisse gewendet. Die Kupferadern haben je nach Verwendung einen Durchmesser von 1,2, 1,8 oder 2,5 mm. Alle Leitungen sind doppeladrig ausgeführt und jegliche Mitbenützung der Erde als Rückleitung ist vermieden.

An Apparaten sind längs der ganzen Linie vorhanden: drei Telegrafenkreise, von denen der eine jeweils für den Verkehr mit den nächstliegenden Stationen bestimmt ist, während zwei nur die Hauptstationen auf der ganzen Linie bedienen.

drei Telefonkreise, von denen der eine lokal die benachbarten Stationen verbindet, der zweite nur die zwischen denselben liegenden Wärterbuden und der dritte, sog. direkte, die Hauptstationen.

Die Station Kandergrund ist infolge ihres Anschlusses an die Bernischen Kraftwerke bezüglich Verständigungsmittel als Hauptstation behandelt.

Zu erwähnen sind ferner noch die Signalläutewerke, von Station zu Station gehend.

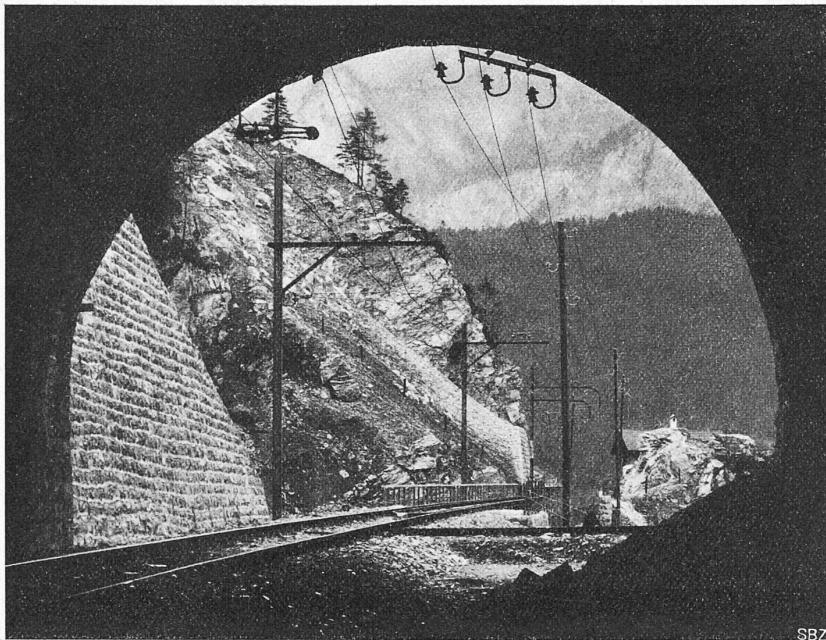


Abb. 39. Tunnelportal mit Fahrleitung und drei Speisedrähten.